

Heine-Freundeskreis ehrt Kriegsberichterstatlerin

30) „Am Krieg fasziniert mich nichts – an der Berichterstattung alles“, sagt Antonia Rados. Wo immer es gefährlich wird, steht die mutige RTL-Reporterin in vorderster Front. Ja, auch sie habe bisweilen Angst und leide unter Schlafstörungen, gibt sie zu. „Aber ohne in die Krisengebiete zu gehen, kann ich diesen Beruf nicht machen.“ Fast ein halbes Jahr war Antonia Rados jetzt wieder in Ägypten und Libyen und nur ganz selten in Paris, wo sie mit ihrem Lebensgefährten wohnt. Gestern kam sie nach Düsseldorf und wurde mit der „Auszeichnung für Zivilcourage“ des Freundeskreises Heinrich Heine geehrt.

„Ich sehe mich nur als Stellvertreterin aller Menschen, die täglich Zivilcourage beweisen müssen“, wiegelt sie bescheiden ab. Ein bisschen stolz auf den Preis sei sie natürlich trotzdem, ebenso wie ihr Sender. Nachrichten-Chef Peter Klöppel habe ihr schon so manchen Einsatz ausreden wollen. „Aber darauf höre ich erst gar nicht“, sagt sie, „ich lasse mich nicht bremsen. Gerade jetzt, wo es in der arabischen Welt um das Streben nach Freiheit und Demokratie geht, ist es wichtig,



Die Journalistin Antonia **Rados** mit ihrem Preis

RP-FOTO: ESSER

dass man davon erfährt.“ Die Laudatio auf Rados hielt der ehemalige WDR-Intendant Fritz Pleitgen, er hatte die gebürtige Österreicherin einst nach Köln geholt.

Dass sie im Namen Heinrich Heines geehrt wurde, behagt ihr. „Es gibt keinen Deutschen auf dem Feld der Literatur, der in Frankreich bekannter ist als er“, sagt sie. Mit ihm verbinde sie ein Hang zur Rebellion, vor allen anderen Werken liebe sie seine politischen Schriften. Am Sonntag fliegt Antonia Rados dann schon wieder los – nach Somalia, wo sie dringend gebraucht wird.